

Ordo socialis

Mission Statement

Ordo socialis engagiert sich für eine globale Ordnung der Gerechtigkeit und des Friedens und orientiert sich dabei an der christlichen Sozialethik, die in diesem Zusammenhang vom weltweiten bzw. globalen Gemeinwohl spricht (z.B. *Fratelli tutti* 172, *Laudato si'* 169, *Caritas in veritate* 41). Gemeint ist damit eine Weltordnung, die dem fundamentalen Wert der universalen Menschenwürde gerecht wird, das heißt: in der alle Menschen und Völker ihren dieser Menschenwürde geschuldeten Anteil an den materiellen und immateriellen Gütern erlangen und ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Ordo socialis vollzieht dieses Engagement für das Weltgemeinwohl vor allem durch die Förderung internationaler Wissenschaftskommunikation auf dem Gebiet der christlichen Sozialethik. Diese internationale Wissenschaftskommunikation ist notwendig, weil die Universalität der Menschenwürde eine weder selbstverständliche noch triviale Idee ist. Kultur- und Ideengeschichtlich wurzelt sie einerseits in der biblischen Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit des Menschen und andererseits in dem philosophischen Konzept der moralischen Autonomie des menschlichen Subjekts.

Wer an die Universalität dieses – in einem bestimmten historischen und kulturellen Kontext entstandenen – Konzepts der Menschenwürde glaubt, muss sich darum bemühen, diese universale Geltung in einer globalen, kulturell vielfältigen und pluralen Welt immer neu zu begründen und mit Argumenten zu unterlegen. Das ist eine der zentralen Aufgaben von Theologie und Philosophie sowie von benachbarten Disziplinen in den Sozial- und Humanwissenschaften.

Die Sozialethik greift über diese bloße Begründung der Menschenwürde hinaus. Menschenwürde wird hier nicht nur als innerer Wert des Menschen reflektiert, sondern auch als Sozialprinzip weiterentwickelt. Die moderne christliche Sozialethik spricht in diesem Zusammenhang von dem Personalitäts- oder Personprinzip. Dieses sozialetische Grundprinzip betrachtet die Entfaltungsmöglichkeiten menschlicher Würde und personaler Freiheit als zentralen Maßstab der Gestaltung sozialer Ordnung. Das Zweite Vatikanische Konzil formuliert das in seiner Pastoralkonstitution von 1965 konzis wie folgt: „Wurzelgrund nämlich Träger und Ziel aller gesellschaftlichen Institutionen ist und muss auch sein die menschliche Person [...]“ (*Gaudium et spes* Nr. 25).

Das bedeutet, dass die soziale Ordnung, also sämtliche soziale Systeme, Strukturen,



Regeln, Prozesse und Institutionen, ethisch daran zu bemessen sind, inwieweit sie der personalen Entfaltung des Menschen dienen. Deswegen muss Wissenschaftskommunikation auf dem Feld der Sozialethik immer interdisziplinär sein. Neben Theologie, Philosophie und anderen Geisteswissenschaften sind die Human- und Sozialwissenschaften unverzichtbare Partner in diesem interdisziplinären Austausch. Ein besonderes Augenmerk legt Ordo socialis dabei auf den Dialog von christlicher Sozialethik und Wirtschaftswissenschaften, denn gerechte sozioökonomische Institutionen und Strukturen sind überall auf der Welt notwendige Bedingungen für den Schutz von Gemeinwohl und Menschenwürde. Ordo socialis fühlt sich dabei der Tradition der Sozialen Marktwirtschaft verbunden. Vordenker der Sozialen Marktwirtschaft wie Wilhelm Röpke oder Alfred Müller-Armack haben stets auf die große konzeptuelle Nähe zwischen dem Ordoliberalismus und der christlichen Sozialethik hingewiesen und den interdisziplinären Dialog gepflegt. Diesen Austausch möchte Ordo socialis weitertragen und auch international anregen und fördern. Leitend ist dabei die Überzeugung, dass eine Internationalisierung des Konzepts der Sozialen Marktwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Weltgemeinwohls darstellen würde. Dazu will Ordo socialis einen Beitrag leisten.

In Zeiten großer globaler Herausforderungen muss interdisziplinäre Wissenschaftskommunikation international stattfinden. Ordo socialis fördert solche Wissenschaftskommunikation. In seinem Wissenschaftlichen Beirat versammelt Ordo socialis eine internationale Gruppe von Theologinnen und Theologen, Philosophinnen und Philosophen sowie Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftlern, die interdisziplinär zu Themen der Sozialethik forschen und publizieren. In einer Online-Bibliothek auf der Website von Ordo socialis werden Texte der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats und auch von anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern open access zur Verfügung gestellt. Wichtige Texte lässt Ordo socialis in andere Sprachen übersetzen, um deren breitere internationale Dissemination und Rezeption zu fördern. Den Austausch der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats und anderer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fördert Ordo socialis durch die Organisation internationaler Konferenzen und Publikationen.

„Es gibt nichts Gutes / außer: Man tut es“ (*Erich Kästner*). Ordo socialis fördert die internationale Wissenschaftskommunikation nicht als akademischen Selbstzweck, sondern mit dem Ziel, zu einer besseren, gerechteren Welt beizutragen. Dafür müssen die wissenschaftlichen Überlegungen und Erkenntnisse in die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Praxis übersetzt werden. Sichtbarster Ausdruck dieses Ziels ist in dem bisherigen Portfolio von Ordo socialis der Ordo-socialis-Preis, mit dem Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die durch ihr Wirken für die Entwicklung, Verbreitung und lebensweltliche Umsetzung christlicher Sozialethik herausragende Beiträge geleistet haben.

Verabschiedet vom Vorstand von Ordo socialis am 30. November 2022.

